

Einleitung

• Scrambling, also Wortstellungsvariation im Mittelfeld, erzeugt bei quantifizierten Argumenten Skopusambiguitäten.

• Satz (1a) hat bloß eine Lesart: Es kann sich nur um einen spezifischen Regisseur handeln; Satz (1b) hingegen ist ambig und ist auch mit einer unspezifischen Lesart kompatibel.

- (1) Der Hollywood Reporter hat berichtet, ...
- dass auf der Party ein Regisseur jeden Schauspieler beleidigt hat. ($\exists > \forall$)
 - dass auf der Party jeden Schauspieler ein Regisseur beleidigt hat. ($\forall > \exists; \exists > \forall$)

Forschungsfragen

Beeinflusst die Wortstellung von quantifiziertem Subjekt und quantifiziertem direktem Objekt die Lesart eines Satzes (spezifisch vs. unspezifisch)? Inwiefern trägt die prosodische Ausgestaltung zur Satzinterpretation bei?

Experiment

• 24 kritische Items, 48 Fillersätze (siehe Abschnitt Satzmaterial).

• Die Sätze haben jeweils zwei Lesarten (spezifisch vs. unspezifisch, in Abhängigkeit vom Numerus des Subjekts im Folgesatz; s. unten), und liegen in einer Variante mit der Wortstellung Subjekt < Objekt (SO) und Objekt < Subjekt (OS) vor.

– Die Lesart in (2a) und (2c) ist spezifisch: Sie beschreibt ein Ereignis, das einen einzigen existenzquantifizierten Referenten involviert.

– Die Lesart in (2b) und (2d) ist unspezifisch: Beim beschriebenen Ereignis sind mehrere existenzquantifizierte Referenten involviert.

• 24 Proband*innen pro Experiment (im Schnitt 23.4 Jahre alt, SD=4.31).

• Experimentelle Aufgabe: Bewertung der Akzeptabilität:

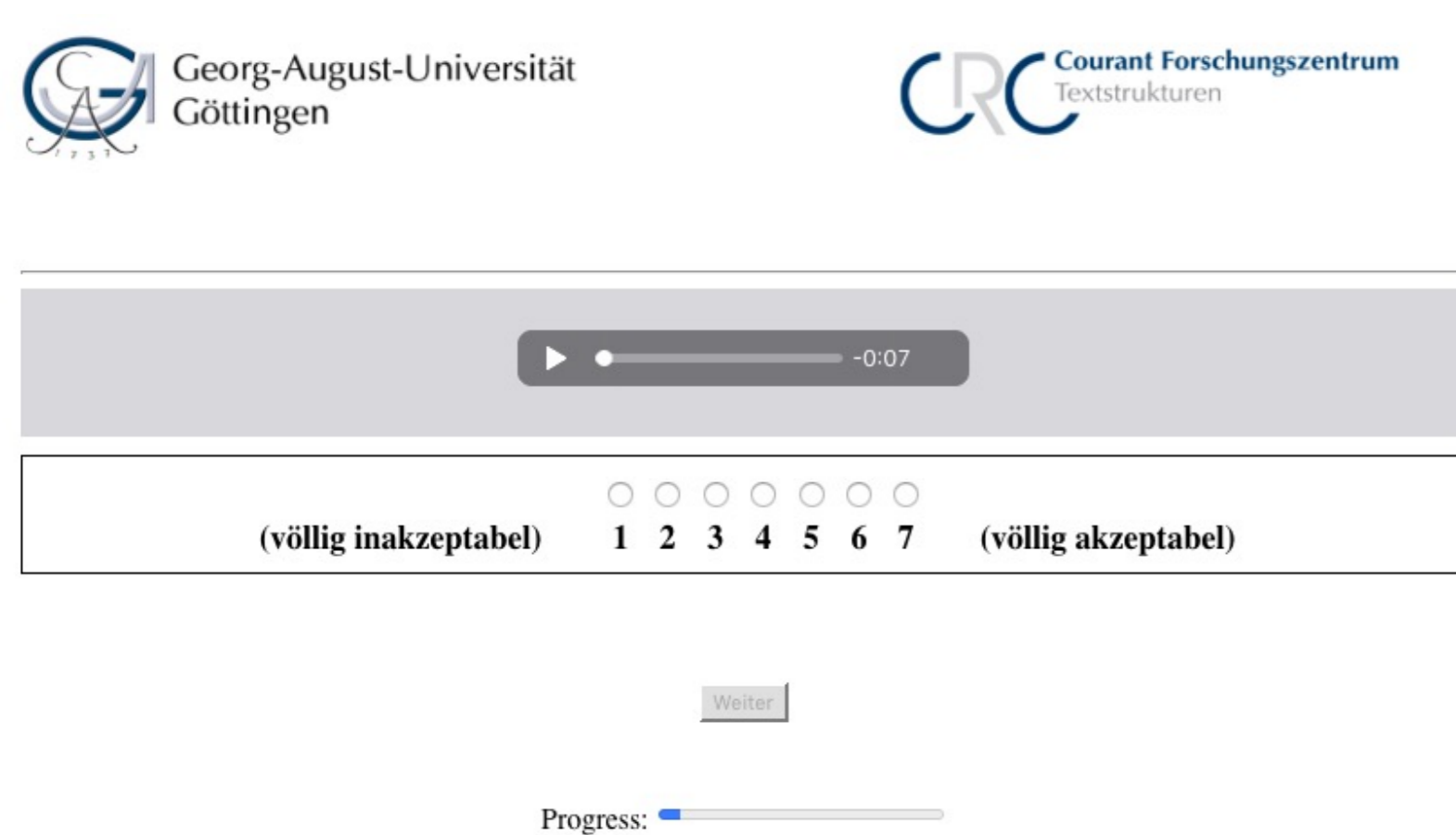


Abbildung 1: Ausschnitt des Prosodie-Subexperiments

Design

Design: WORTSTELLUNG \times NUMERUS: 24 Items, 24 Proband*innen

WORTSTELLUNG:

SO: (2a), (2b)

OS: (2c), (2d)

NUMERUS

Subjekt Folgesatz:

Singular: (2a), (2c)

→ spezifische Lesart

Plural: (2b), (2d)

→ unspezifische Lesart

Zwei Versionen:

• schriftliche Modalität (Pen-and-Paper-Version);

• akustische Modalität (am Computer präsentiert, mit zuvor aufgenommenen Items).

Alle experimentellen Sätze in der akustischen Version haben Hutkontur, und wir testen nur die Abfolge $\exists < \forall$.

Satzmaterial

- (2) a. SO, spezifisch
Der Hollywood-Reporter hat berichtet, dass auf der Party mindestens /EIN Regisseur offenbar JED\en Schauspieler beleidigt hat. Der Regisseur wurde danach von der Presse interviewt. ●
- b. SO, unspezifisch
Der Hollywood-Reporter hat berichtet, dass auf der Party mindestens /EIN Regisseur offenbar JED\en Schauspieler beleidigt hat. Die Regisseure wurden danach von der Presse interviewt. ●
- c. OS, spezifisch
Der Hollywood-Reporter hat berichtet, dass auf der Party mindestens /EINen Regisseur offenbar JED\er Schauspieler beleidigt hat. Der Regisseur wurde danach von der Presse interviewt. ●
- d. OS, unspezifisch
Der Hollywood-Reporter hat berichtet, dass auf der Party mindestens /EINen Regisseur offenbar JED\er Schauspieler beleidigt hat. Die Regisseure wurden danach von der Presse interviewt. ●

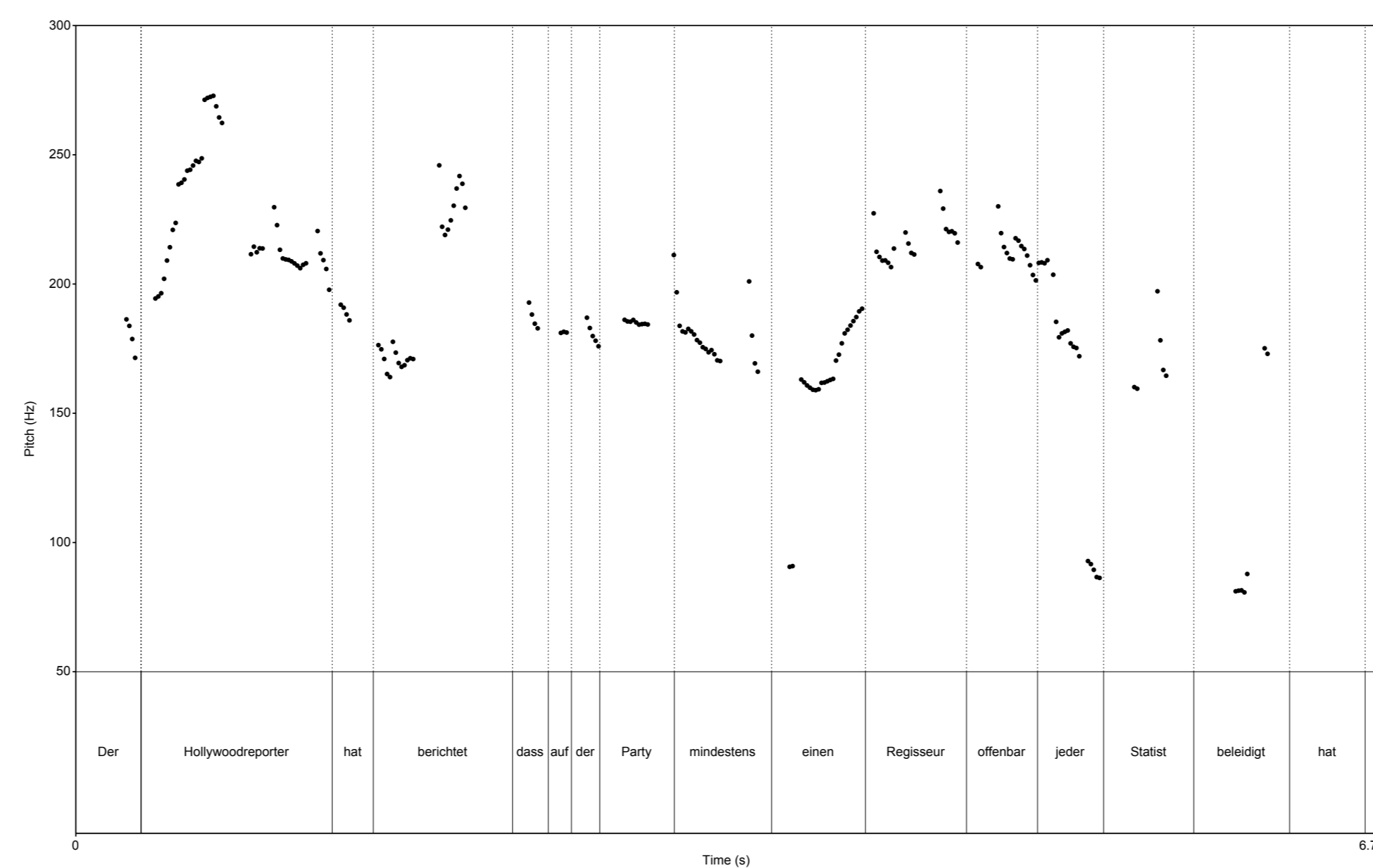


Abbildung 2: Darstellung der Prosodie (Hutkontur) für Item mit Wortstellungsvariation

Vorhersagen

- (2a) sollte besser sein als (2b), da eine spezifische Lesart bevorzugt werden sollte.
- (2c) und (2d) sollten schlechter sein als (2a) und (2b), da die OS-Wortstellung zu SO rekonstruiert werden sollte.
- Da der Vorteil zugunsten der spezifischen Lesart umgedreht werden sollte, sollte (2d) besser sein als (2c).

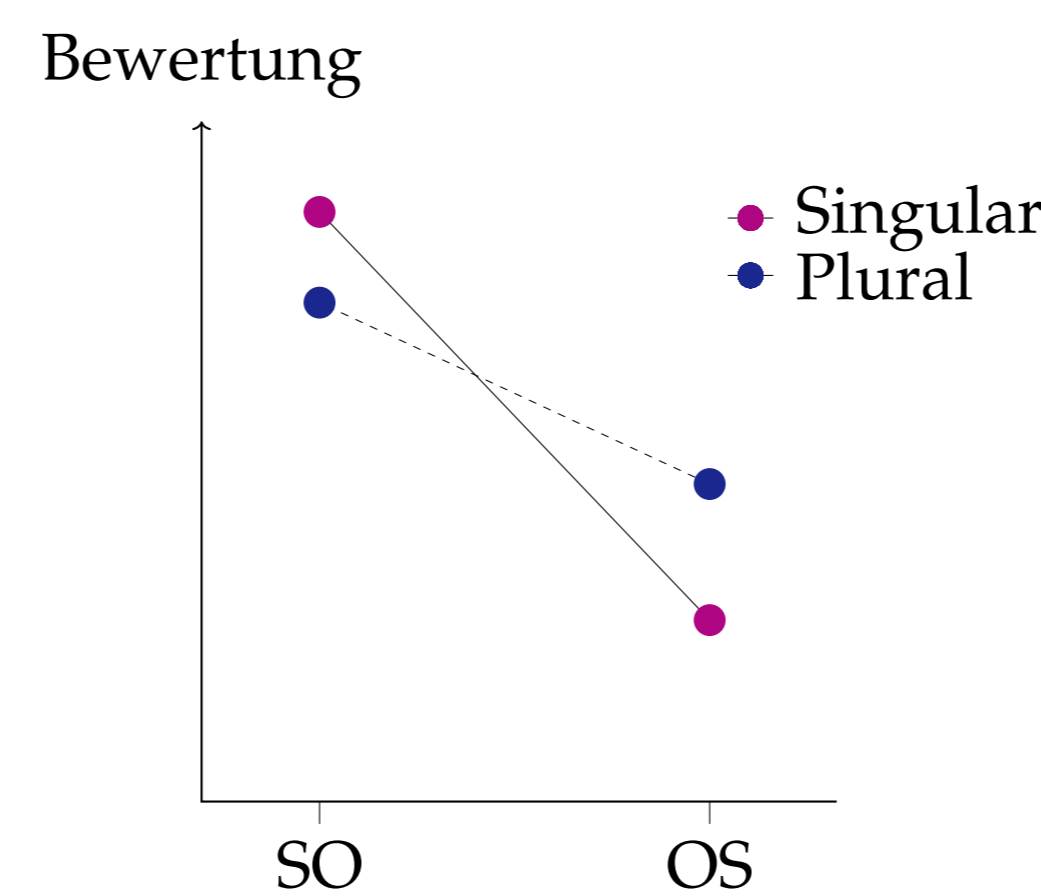


Abbildung 3: Experimentelle Hypothese (für das Telexperiment in akustischer Modalität)

- Disordinale Interaktion vorhergesagt: nur Interaktion, keine Haupteffekte

Ergebnisse

- Die Filler wurden über beide Experimente relativ konstant bewertet und zeigen das erwartete Muster.

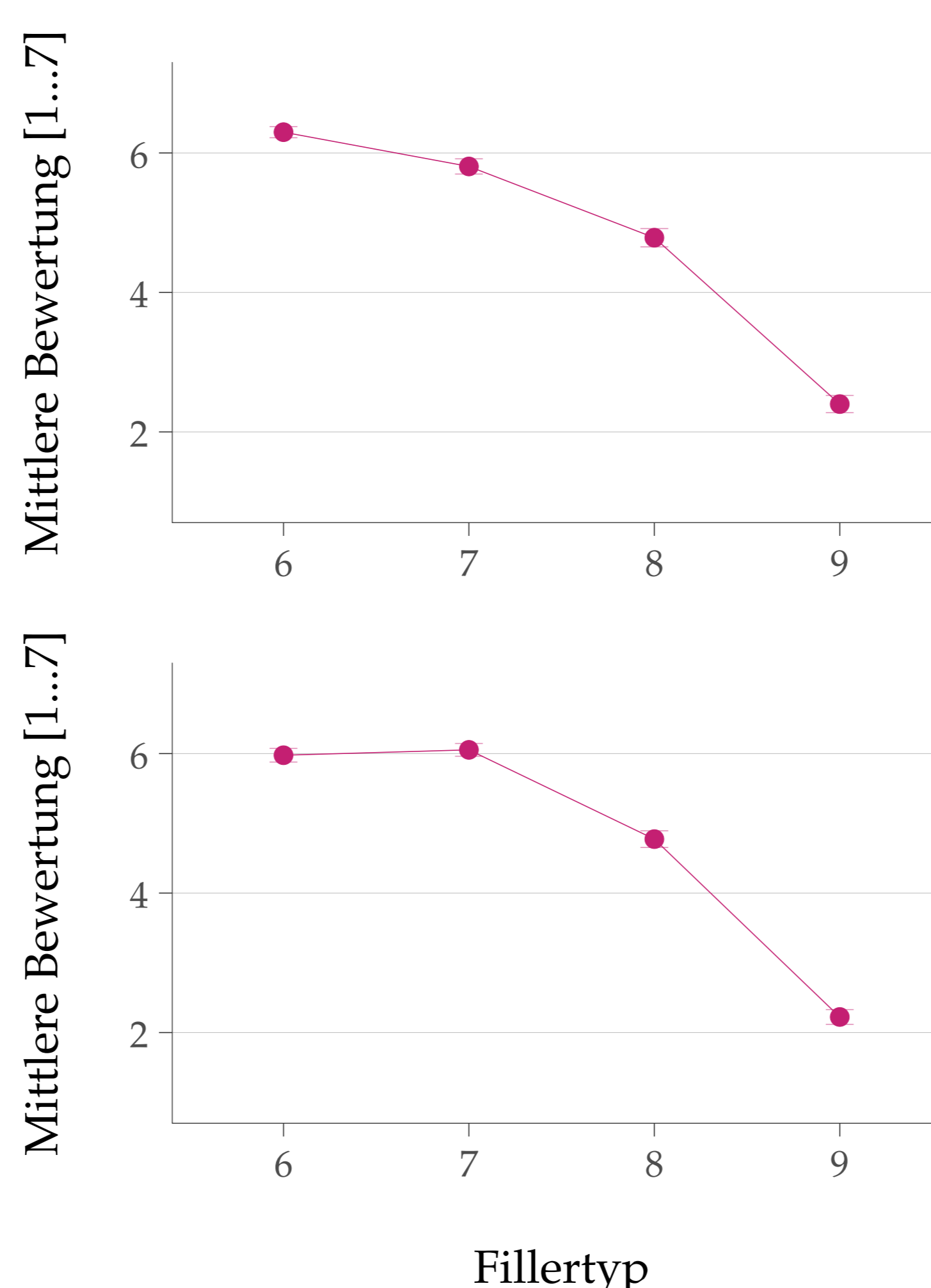


Abbildung 4: Akzeptabilitätsmittelwerte ± Standardfehler für die Filler. Oben: Ohne Prosodie; unten: mit Prosodie

- Fillertyp 6: Attachment Ambiguity:
Der Bauarbeiter hat den Polizisten mit der Schaufel erschlagen. Der Bauarbeiter setzte sich nach der Tat ins Ausland ab.
 - Fillertyp 7: Ambiguous Pronouns:
Die Katze hat die Maus gejagt, bis sie gestolpert ist. Die Maus blieb stehen und sah sich erstaunt nach der Katze um.
 - Fillertyp 8: Strict vs. Sloppy:
Peter hat mit seiner Freundin getanzt, und Hans auch. Die Freundin von Hans war danach böse, dass niemand mit ihr getanzt hat.
 - Fillertyp 9: Stupid:
Peter hat Hans mit Straußenfedern gekitzelt. Es stellte sich raus, dass Peter gar nicht kitschig war.
- Das Befundmuster des akustischen Experiments (Abbildung 5) weicht hinsichtlich der Lesart von unserer Vorhersage ab. Stattdessen stimmt das vorhergesagte Muster mit dem des geschriebenen Experiments (Abbildung 6) überein.
 - Zwei statistische Analysen: ANOVAs mit $minF'$ und eine ordinale Regression mit zwei Zufallseffekten im gemischten Modell. Die Ergebnisse der Analysen konvergieren, daher werden nur die $minF'$ -Ergebnisse angegeben.

Akustisch:

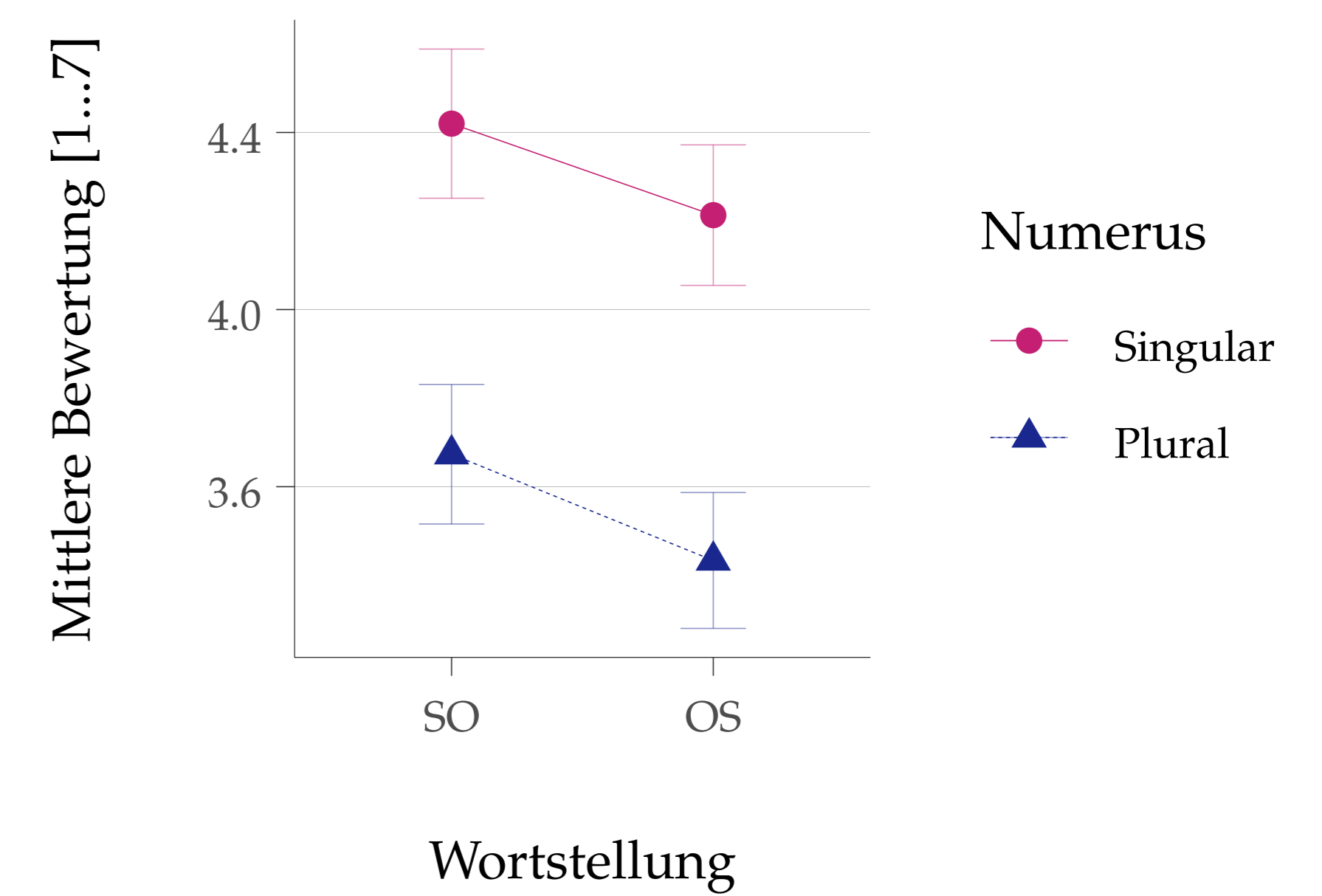


Abbildung 5: Akzeptabilitätswerte ± Standardfehler für die Faktoren WO und NUMERUS in der akustischen Modalität

- Haupteffekt WORTSTELLUNG: $minF'(1,33)=1.31; p > .10$
 - Haupteffekt NUMERUS: $minF'(1,39)=4.70; p < .05$
 - Interaktion WO \times NUM: $minF'(1,35) < 1$
- Schriftlich:

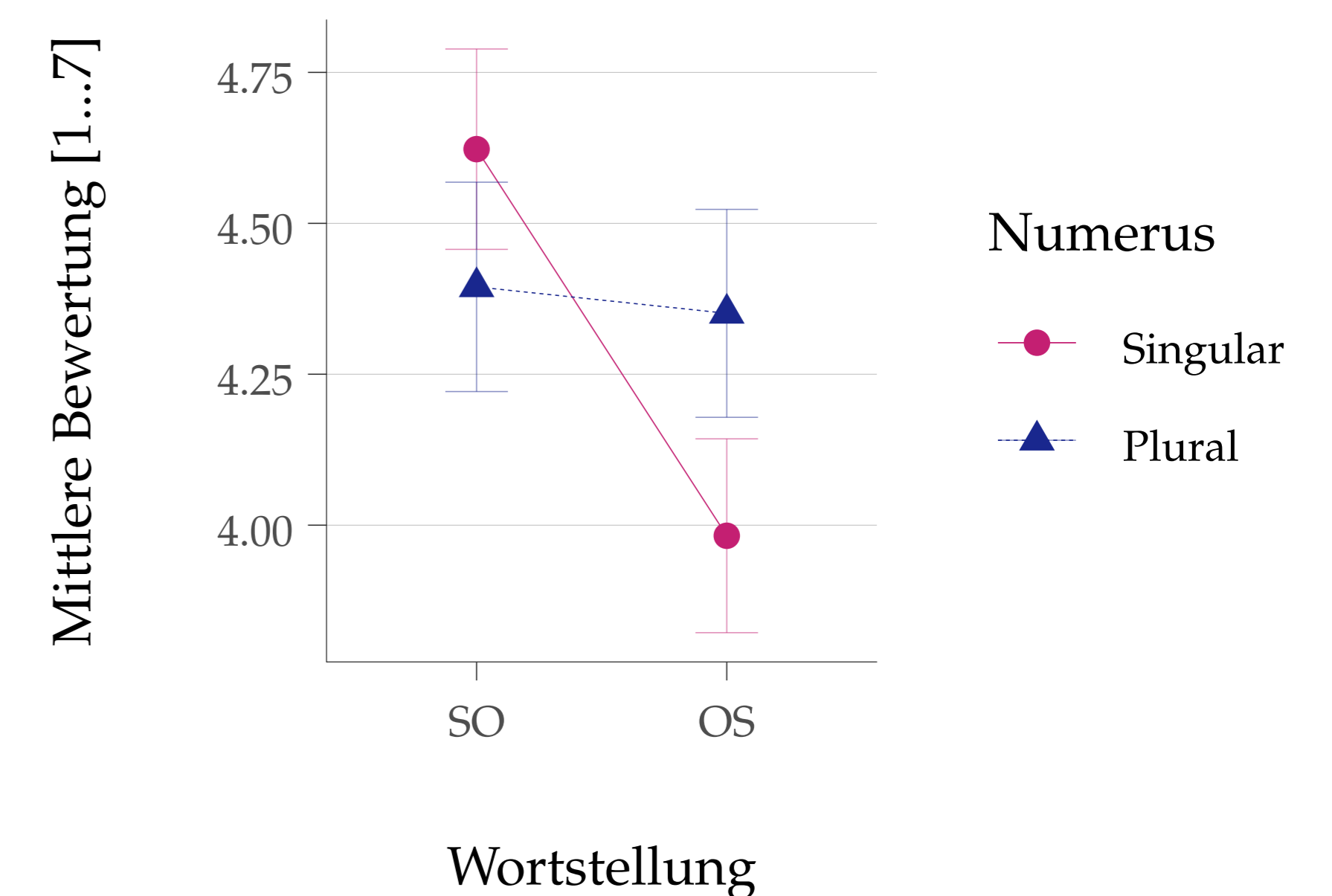


Abbildung 6: Akzeptabilitätswerte ± Standardfehler für die Faktoren WO und NUMERUS ohne Prosodie

- Haupteffekt WORTSTELLUNG: $minF'(1,39)=1.72; p > .10$
- Haupteffekt NUMERUS: $minF'(1,33) < 1$
- Interaktion WO \times NUM: $minF'(1,40) 1.39, p > .10$

Fazit

- Unterschiedliche Befundmuster in Abhängigkeit der Modalität \Rightarrow Effekt der Prosodie
- Muster, das in der akustischen Modalität vorhergesagt war, wurde in der schriftlichen Modalität gefunden.
 - Wortstellung triggert Rekonstruktion nur in der geschriebenen Modalität (Effekt der impliziten Prosodie?)
 - Itemset-Effekt: Markiertheitsgefälle nicht beachtet: Hutkontur als unmarkierter Fall im Itemset, weil kein Kontrast zu Normalbetonung gegeben war.

Weiterführende Forschung

- weitere Experimente, um die Ergebnisse der beiden Telexperimente zusammenzubringen:
 - eventuell als Forced-Choice-Variante (also Entscheidung zwischen den beiden Interpretationsvarianten), um die Faktorenanzahl zu verringern

• Scrambling ist ein komplexes Phänomen, das von einer Vielzahl von grammatischen Satzeigenschaften abhängt, was die experimentelle Überprüfung erschwert:

[W]hen one analyzes the 6 permutations of SU, IO and DO in the MF, one actually faces at least 10368 sentence types, given that each of the three arguments can be (i), focussed, I-topicalized, or deaccented ($\times 27$), (ii), definite or indefinite ($\times 8$), and (iii), a pronominal or a full DP ($\times 8$) [$6 \times 27 \times 8 \times 8 = 10368$] (Gärtner & Steinbach 2000)

Förderung

Gemeinsames Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre.

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL16061 gefördert. Die Verantwortlichkeit für den Inhalt liegt beim Autor.

Ansprechpartnerin für FoLL

Susanne Wimmelmann, Hochschuldidaktik

Tel. 0551 395981

E-Mail: susanne.wimmelmann@zvw.uni-goettingen.de

Website: www.uni-goettingen.de/forschendeslernen